

**Karl Gregor von Knorring an August Wilhelm von Schlegel  
Heidelberg, 10.04.1822**

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.13,Nr.22
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	20 x 12,6 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/1579">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/1579</a> .

[1] Heidelberg d. 10<sup>ten</sup> April 1822

Theuerster Freund,

Erlauben Sie mir noch die alten Ansprüche auf Ihre Freundschaft geltend zu machen, und mich wieder in Ihr Gedächtniß zurückzurufen, ob ich gleich eine so lange Zeit des Genußes beraubt gewesen bin, Sie zu sehen und Ihren schätzbaren Umgang zu genießen, welche Freude, wie ich hoffe, mir nicht gar lange mehr vorenthalten bleiben wird. Da Sie durch Ihre vielfachen und wichtigen Arbeiten verhindert worden sind, Sich während dieser Ferien von Bonn zu entfernen, so hoffe ich werden wir die nächsten wahrnehmen können uns zu treffen und so wieder die Vergangenheit zu vergegenwärtigen.

Es wird uns höchst interessant seyn mündlich von Ihnen zu erfahren was Sie in dieser langen Periode der Trennung alles erlebt und hervorgebracht haben, und Sie um die Mittheilung [2] vieler Ihrer poetischen und anderer Arbeiten zu bitten, die vielleicht noch nicht gedruckt sind, wird zu unsern sehnlichsten Wünschen gehören. Auch bin ich überzeugt daß Ihre tief sinnigen Studien des Orients die Theilnahme für die Poësie nicht geschwächt haben, und darf insofern hoffen daß manche poetische Arbeiten meiner Frau nicht wieder wie früher Ihrer Aufmerksamkeit würdig geachtet werden, wozu ich in diesem Augenblick Flore und Blanche flur rechne, welches Gedicht sie mit großem Fleiß umgearbeitet und beendet hat, und wohl schon in Berlin gedruckt seyn wird. Ihr gütiges Versprechen eine Vorrede dazu zu schreiben hat mir viel Freude gemacht, und empfangen Sie meinen innigsten Dank dafür, indem die Vorrede sowohl wie Ihr Nahme dem Gedicht bey der Erscheinung mehr Werth [3] und Gewicht geben wird.

Ich habe mit Besorgniß erfahren daß Sie vor einiger Zeit an den Augen gelitten haben, wie geht es damit? Geben Sie uns doch beruhigende Nachrichten hierüber.

Indem ich Sie bitte mir Ihre frühern freundschaftlichen Gesinnungen zu erhalten werde ich nie aufhören mich mit wahrer Hochachtung und Freundschaft zu nennen

Ihr

Ergebenster Freund u Diener

Knorring.

[4] [leer]

**Namen**

Bernhardi, Sophie

**Orte**

Berlin

Bonn

Heidelberg

**Werke**

Bernhardi, Sophie: Flore und Blansche flur

Schlegel, August Wilhelm von: Vorrede zu „Flore und Blansche flur“ von Sophie Bernhardi

## **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors